

Franz Omcke

**Das Christliche Tugentreiche leben vnd || Selige friedenthal aus diesem
jammethall.|| Der Durchleuch=||tigen/ Hochgeborenen Fürstin=||nnen vnd Frawen/
Frawen ELISA-||BETH/ geborn aus Königlichem stam || zu Dennemarck/
Hertzoginnen zu Meckeln=||burgk ... || Hochlobli=||cher vnd Christlicher seli=||ger
gedechnis.|| Nebenst kurtzem ... bericht/ wie es in heimföh=||rung J. G. Leich zu
Warnemünd/ Schwan/ vnd Gustrow || zugangen ... || Jn Reime gefasset || durch ||
M. FRANCISCVM OMICHIVM.||**

[Rostock?]: [Möllemann?], 1586

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn897055217>

Druck Freier  Zugang





Elisabetha, Friderici I. Danorum Regis filia, eiusq; coniugis Sop
Principis Pom. uxoris Ducis Ulrici Megap. prima.
nata ao. 1524.
obit d. 15. Oct. 1586.

Sophia, filia Duci Ulrici Megap. eiusq; coniugis primae, Elizab
thae, filiae Friderici I. Danorum Regis.
uxor, et deinde vidua Friderici II. Regis Danicæ.
nata ao. 1557.
obit ao. 1631.

Nettelbladt (Herr.) in succinet. notit. scriptor. Ducat. Megap. p. 52 - 54.
it. p. 54. 89.

MR - 1434 1/2 - 10

40
=



Das Christliche Eugentreiche Leben vnd
Selige friedensfirth aus diesem jammethall.

4 2.

Der Durchleuch-
tigen / Hochgeborenen Fürstin-
nien vnd Frauen / Frauen ELISA-
BETH / geborn aus Königlichem stam
zu Dennemarck / Herzoginnen zu Meckeln-
burg / Fürsunnen zu Wenden / Grefimen
zu Schwerin / der Lande Rostock vnd
Stargard Frauen / Hochlobli-
cher vnd Christlicher seli-
ger gedencknis.

N hensit kurzem vnd grundlichem bericht / wie es in heimföh-
ring J. G. Leich zu Warnemünd / Schwan / vnd Gustrow
zugangen / vnd wie entlich die Begrebnis in herlicher doch
frawriger procession vieler Fürstlichen vnd Adelichen
personen / auch anderen darzu verschriebenen
Herrn vnd Freunden / in der Thumkirche
alhic den 23. Novemb. gehalten
vnd follenzogen.

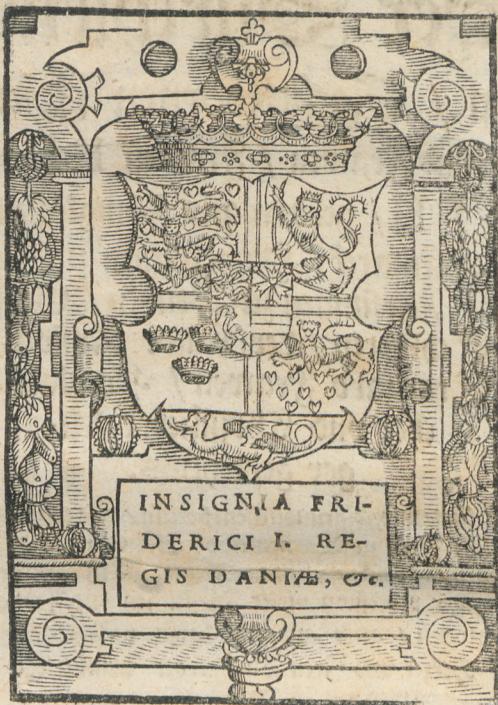


In Reime gefasset
durch

M. FRANCISCVM OMICHIVM.

Cum priuilegio.

Pri



Der Durchleuchtigsten / Gross-
mächtigen Fürstinnen vnd Frauwen / Frauwen
SOPHIE in Dennemarck / Norwegen /
der Wenden vnd Goten Königin / Geborn
zu Meckelnburg / Herzoginnen zu Schles-
wick / Holstein / Stormarn / vnd der
Ditmarschen Greuin zu Oldenburg
vnd Delmenhorst / Meiner
gnedigsten Königin vnd
Frauwen /
Gottes gnade vnd Reichen segen durch Jesum
Christum / unsern Hochuerdienten Imma-
nuel / bneben meinem treuen gebete /
vnd demütigster bereitwillig-
keit zuvor.

Durchleuchtigste Grossmächtige
Königin gnedigste Frau / Es
titulieret vnd beschreibt der kön-
nigliche Prophet Dauid in sei-
nem 24. Psalm / den HERREN
Messiam das er seyn Herr der Ehren vnd
herrlichkeit / darumb das er gnade vnd Ehre
austelet / wie im 84. Psalm sichet / welches
er dann nicht allein in diesem leben / mit gne-
diger vergebung der Sünden / vnd dort mit
thetlicher schenkung der Hmischen Erb-
schafft vnd Seligkeit ersüllt / sondern wenn
A is auch

auch Christliche Ehrenpflanzlein / in seinem
Kirchenparadeiss / durch ein hitziges Fieber
oder Herbensluft versegen werden / das sie
den kopff nider hencken / vnd am leibe ein zeit-
lang verderben müssen / so weil ers trauen
nach jrem tödtlichen abgange / wercklich pra-
eticeiret haben / was Erbach 43. sicher: Die
gemeine des Herrn soll ihv lob verfündigen.
Kan derwegen mit keiner billigkeit getadlet
werden / Sondern ist Gottliche willen vnd
befehel gemehss / das man den Todten des
Herrn / wie sie Esaias nemmet / rühmlich nach-
sage / was sie gnts vnd lobwürdiges in jrem
Christenstand gethan haben / weil doch ohn-
das des gerechten nimmermehr soll vergessen
werden. Und was einen ehrlichen namen hin-
tersich les / das mus auch seinen Ehrenpreis
unter den Christen behalten / vnd seine wercke
folgen ihm nach / saget die Himmelsche sum-
me Apocal. 14. Also liest der heilige Geist
Koning David die laudes / vnd les es bis an
den Jüngsten tag in der ganzen Christenheit
überlaut erschallen / das er des Herren volk
mit allen treuen geweide vnd Regiert
habe.

Dahin sihet auch der Sohn Gottes /
wenn er seines eisserigen fürleusfers / der nun
haldt

baldt solte auffgeopfert werden / mit beson-
derem ruhm erwehnnet / vnd thut ihm ein rech-
te aus bündige lobpredigt nach.

Solches bezeuget auch die Historia von
der Tabea zu Joppen Actor: 9. die war bey
ihrem leibslieben / ein Jüngerm des Herrn /
voller guter wercke vnd allmosen / darumb
preiset auch solches S. Lucas nach jrem todt
für den kirchen Gottes.

Diesen vnd viel andern Exempeln nach
Gnedigste Königin vnd Frau / habe ich auch
das Christliche Eugentreiche leben vnd ihat /
auch die selige Fridenfart E. R. M. herz-
lieben Frau Mutter hochloblichen vnd seliger
gedechtnis / meiner gewesenen Gnedigen Für-
stinnen vnd Frauen / so viel mir dawon be-
wußt / kürzlich in reime verfasset. Und ob
ich wol bekennen mus / das ich viel zugerunge
vnd vngeschicket bin / I. G. nach allen emb-
stenden vnd nach den hohen Götlichen geben
vnd weisheit / so in ihr als der helle Mor-
genstern im Firmament des Himmels / her-
für geluchtet / zubeschreiben vnd zu loben / vnd
solches von anderen Hochuerstandigen vnd
Gelerten Leuten ohn zweifel geschehen / So
habe ich dennoch auch hiemit / meine unter-
theigkeit vnd schuldige danckbarkeit / für eind
A iiij fältige

feßtige gnade vnd wolhat / So ich von J. G.
entpfangen / öffentlich nach J. G. tödlichem
abscheidt / an tag geben wollen / Und habe
solche meine geringschätzige arbeit niemande
anders / als E. R. M. zuzuschicken / gewußt /
der unterthenigsten tröstlichsten hoffnung vnd
zurorsicht / Es würden E. R. M. solches
vmb der herzgrüntlichen liebe willen / damit
E. R. M. ihre in Gott seliglich verstorbenen
Frau Mutter stets umfangen / auch in gna-
den annehmen vnd sich gefallen lassen / Dar-
umb ich dan auch hiemit zum unterthenigsten
will gebeten haben / E. R. M. sampt dersel-
ben Hochloblichen Gemahl / Junger Her-
schafft vnd Freulein / in den Schutz des al-
terhochsten zu fröhlichem glücklichem wohlan-
de vnd langweriger gesundheit / in höch-
ster Demuth vnd unterthenigkeit
entpfelende. Datum Gu-
siow den 24. Nouem-
bris / Anno 85.

E. R. M.

Untertheniger

M. Franciscus Omichen.

Das

Das Christliche leben vnd seliger Ab-
scheid von diesem jammerthal/

Der Durchleuchtigen Hochgeborenen Für-
stinnen vnd Frauen / Frauen E L J.
SA B E T H / geborn aus Ro-
niglichem Stam zu Dinemarck/
Herzoginen zu Mecklen-
burg / etc.

Menn Syrach der hochweise Man/
In seinem Buche zeiget an/
Das man die Todten willig vnd gern/
Mit wolthaten solle fürchtn:
So will er nicht / wie Martion/
Etwa geschwermet hat hie von.
Das man zu guter lez sie soll/
Noch ein mahl teuffen recht vnd wol.
Auch lert er solchs nicht derhalben/
Das man die Todten sol besalben
Mit Oel darzu in sonderheit.
Aus den vrsachen zubereit
Das sie also durch solch geschnier/
Unsichtig gmacht / dem helschen Thier/
Vnd seiner schwarzen Engel schar/
Entwülschen müchten ohn gefahr.
Viel weniger wil er hie mit lehrn/
Das man die Todten sol fürchtn.
Mit Opffer vnd Vigilien/
Vnd also ihren Seelichen.

Wit:

Mit wolthaten kommen zu sterben
 Und sie lassen aus dem Fegefeuer.
 Dan von solchm tанд vnd Gosen wissen
 In heilger Schrift wird nichts gelesen/
 Sondern sein meinung kürlich ist/
 Die mit Gottes wort einstimmt/ ist/
 Das man solle von grundt des herren
 Über die verstorbenen tragn schmerzen/
 Und sie beweinen bitterlich
 Weil sie von uns gescheidet sich.
 Zu dem/ will er hiemit bedeutn
 Das man solle fromn Erbarn leuten
 Die in Christo geschlaffen ein
 Herlich begengnis halten fein/
 Und sie an renlichm ortt bewahren
 Doran auch kein unkosten sparn/
 Dann solchs ist jhn die letzte Ehr/
 Sie konnen auch sonst nichts mehr.
 Haben von allm Reichthum vnd Lande
 Als was zum bgebnis wirf gewandt.

Leblich Syrach uns leren will
 Das man nicht soll vorschweigen still
 Der verstorbenen thate vnd Tugend
 Sondern was sie habn von iher jugned
 Bis ins Alter loblichs vorbrachte/
 Soll von Nachkoming werden gedachte
 Allenthalben mit höchstem vleis/
 Ihnen zu lob vnd Ehrenpreis.

Das solches Syrachs meinung seyn
 Bezeugen die Exempel frey:
 Dan bey den Erruetern nicht allein/
 Sondern auch hernach ist gehalten fein/

Dr

Der gbrauch das man die so da wern
Selig entschaffen in dem Herrn/
Ganz herlich zu der Erd bestad/
Auch iyr Christlichs lebn vnd thae
Beschriebe fein mit hochstem vleis/
Damit durch solches lob vnd preis
Ihr gedechtnis verging nicht balt/
Vnd das es auch heid jung vnd alt
Ein furbilt vnd anreizung wehr/
Zu folgen iherer tugte vnd Ehr.

Demselben Christlichm gebrauch nach
Vnd aus obgesetzter ursach/
Hab ich auch isund fürgenomn/
Das lebn der durchleuchtign vnd fromm/
Frauen ELISABETH Hochgeboren/
Aus Königlichm stamm außerkorn
Zubeschreiben doch kurz vnd schliche
Dann ich mich dächtig befind nache
Nach iherer wirde genugsam
Zu loben ihre Tugte vnd Stam.
Ich wil aber in dieser sach
Der Poeten brauch nicht folgen nach/
Dann sie solche gewonheit hahn
Wenn sie zu schreiben fangen an/
Das sie viel Götter allermeist
Anruffen vmb ein guten Geist/
Das ihre Reim mit süßigkeit
Geziert mügn sein vnd wol gekleit.
Ich aber weis man einen Gott
Den ruff ich an nach seim gebott/
Das mir diese reim volgelingt
Vnd seinem namen Ehre bringt/

B

Auff

Anno C.
1524.

Auff das ichs abr anfange recht/
So merkt erst ihrn stam vnd Geschlechter.
Frau E L I S A B E T H ist geborn/
Von einem Vater hoch erkorn/
Welcher in diesem Norden Reich/
An gwall vnd tugnden hat kein gleich.
Nemlich ein keng F R I D R I C H genannt/
Dem erstin des Namens wol bekant.
In Dennemarckischer Nation/
Von wegen vieler tugnden schon/
Welch in ihm habn geleuchtet fern/
Gleich als der helle Morgenstern.
Darumb dann auch des Reiches rath/
Damals zu ihm ihr zuschicht hat/
Für andern (weil zur seiden zeit/
Groß aufrushr/ jammer/ angst vnd leide.
In Dennemarck vnd nachbar Landn/
Durch Keng Christiern war erstandn.
Als er vngedrungen entweich/
Von Dennemarckischer tron vnd reich)
Da hat er nicht mit Blut odr gwall/
Sondern mit freundlichkeit gar balde/
Gestüllt solch grosses ruhmor/
Welchs angezündet war zuvor.
Vnd nachmals als ein trew Regent/
Gestanden für an allem endt.
Dem Deutschen reich/ das für alln/
An ihm Gott het ein wolgefallyn.
Vnd segnet ihm sampt seinem gesindt/
Ja gab ihm auch Adliche kindt/
Unter welchen der thewre Heile
Christian der dritte wirt gezelt/

Wel

Welcher von wegen Gottes frucht/
Fürstlicher Tugend/ ehr vnd zucht/
Gerechtigkeit vnd gütigkeit
Gerümbt geworden weit vnd breit/
In Denschen Reiche nicht allein/
Sondern in ganzer Christen gmein.
Wie er dan auch an seiner Stat
Ein frommen Sohn gelassen hat.
Der nach seinn Großvatr ist genant/
Vnd wol regieret Leut vnd Lande.
Der getrewer Gott denselbn allzeit/
Bewar für aller noot vnd leidt/
Vnd geb ihm heid an Leib vnd Seel/
Die zeitlich glück vnd ewigs heil/
Auf das er mit seinn Ehefrau Sophie
Aus Mecklenburg/ mög wol gedeien/
Vnd entlich nach viel zeit vnd Jahr/
Mit ihr sampt aller Heilgen schar/
Bey König Christian im Himmelreich
Mügen Gott loben ewiglich.

Damit ich aber widerumb
Zu König Friedrichs geschlecht kum/
Derselb erstlich zum Ehemahl nam/
Aus Brandenburgs Thürfärstlichm stamme
Freulein Annen/ welcher Vater heiz
Johannes / Tugentreich vnd weiz/
Vnd als man mag solchs lesen klar:
In Chroniken/ ihr Großvatr war
Markgraff Albrecht der köne heiz/
Sehr hochgelobt in ganzer Welt/
Welch von wegen Adlicher that/
Auch anschlegen vnd weisem Rath/

B ij Beim

Beim krieg vnd fried im ganzen Land
Der Teutschn Achilles ward genant.

Dieselb Anna König Friederich gbaet
Doch zu vndrscheidner zeit vnd Thar
Einen Soen der hies Christian.
Der dritt/ wie vor gezeiget an/
Auch ein dochter Dorotheam/
Die erst des Namens tugenksam/
Welch hernachmals zu einer Braut.
Als sie erwachsen / ist vertrawet
Hertzog Albrecht dem klugen hern
Von Preussen/reich an gut vnd Ehre/
Von dem wiedrumb geborn wart.
Frewlin Anna Sophia zart/
Welch zu eim Ehemall sich erkorn.
Der fromme Fürste hochgeborn
Von Meckelburgk Johan Albrecht
Ein schöne zier seim ganzen geschlecht//
Von wegen seiner kunst vnd Chr.
Gottsfurcht vnd vieler tugnten mehr.

Als aber vnser Herre Gott
Het weckenommen durch den tote
König Friederichen sein erst Gemahll
Hat er nach eslichen Jahrzall
Widrumb zur Eh sich außerlessn.
Frewlin Sophiam/ welch gewessn.
Ein Tochter Fürst Bugeslaj/
Welchen man wol mag nennen frey
Des Pommerlands einen Vater
Ein gtrewn beschüter vnd rater/
Des gemahl war aus Polischen Stamm
Ein sochter Königs Casimirs mit namn

Diese

Diese Sophia König Friedreich
Gebaer drey Schne Eugentreich/
Nemlich die loblichen Fürstn vnd Herrn
Von Holstin/ an Adel hoch vnd Ehrn/
Den ersten Soen nent er herzog Hans
Welcher mit schoner Tugnden glanz
Viel andern Fürstn vnd Nachbarhern
An Gütern reich vnd auch an Ehrn
Vergleicht hat mit guim Exempel/
Hat gebauet viel Schuln vnd Templ.
Giebt auch Gottes heilges wort
Liesz er auch predign an alsm orth
In seinem Land/ auch armen knabn.
Die lust zu dem studieren habn/
Hat er gegeben stipendia
Vnd was jhn nötig. in Summa
Er ist gewest ein recht ausbunt/
Der für viel andern guts gegunt.
Gelerten leuten vnd sein gunst
Erzeiget milde aller kunst/
Vnd wirt billig vergleicht also
Dem Tito Vespasiano/
Welches Tugent vnd Mildigkeit
Auch wirt gelobt zu iherzeit.
Den andern Soen. het nennen Ex
Adolphum / welch von krieges her
Vnd von Manlichen tapffer that
Sein rechten Nahm bekommen hat.
Aber iekundi sis in ewiger rhu/
Wiewol Deutschland schier alzu fruh/
Das is ein Heube nach dem andern
Verkurt/ welch alle weckwandern/

B iii. Für

Für künftigr gefahr vnd unglück/
Das vns schwetb übern kopff vnd rück.

Den dritten Sohn er Friedrich nennt/
Der ist nicht gekomn zum Land Regiment
Sondern zu Hildesheim in Ordin
Geeretten vnd da Bischoff wordn.

Desgleichn het er auch Töchter drey/
Mit Tugnen gezieret mangerley/
Dem ersten Frewlin er geben thet
Ein schonen namm Elisabeth/
In dem ers wol getroffen hat/
Dan sie solchn namen mit der that
Bekommen/ weil sie ist durchaus
Gewest ein wolgeschmücktes haß
Gottes/ vnd aller tugnden frohn/
Abr ih in Christo ruhet schon.

Diese erstlich noch jung und zart/
Anno C. Zum Ehemahl vertrawet wart
1543. Magno von Mecklburg eim Herzogh
Gelert vnd from/ welcher sie doch
Nur sieben jahr gehabt/ vnd hale
Ist weckgeno am durch tods gewalt.
1550. Und ob sie wol ein Widwe war
Lies sie doch Gott nicht trostlos gahr/
Sondern halff sie widr zum selben Stam
Dan sie zu seinem Ehemahl nam
Der Durchleuchtiger Fürst vnd Herr
Des Vaterlandes ein Vater

Herr

Herrhogf **V L R I C H** / vnd zeugtnit ihx:
Ein Frewlein vieler tugnden zier/
S O P H I A M / welche dan hernach
König **F R I D R I C H** so bald er sie sach
In Dennenmarck zu Copenhagn.
Zur Königin sich lies zusagn.

Das ander Frewlein **A G N E S**/
Das dritt abr. **D O R O T H E A** hies/
Des feinen Namens die ander/
Damit ohne zweifl der weise Herr
König Fridrich dieses anzeigt/
Das er dem namen sey geneigt/
Für andern (weil noch war im lebn:
Die erste Dorothea / gegebn.
Dem Fürstn aus Preussn) nicht allein drumb
Das sein geliebte Mutter frumb
Also geheissn/ sondern viel mehr
Anzuzeign / das ein from Gemahl wehe
Ein schon gab Gottes des Herrn/
Welch er allein thete beschern.

Dih **D O R O T H E A M** hochgemelt/
Herrhogf **C H R I S T O F F E R** hat erwelt:
Für andern Frewlein vberall
Zu seinem lieben Ehgemahl/
Welchem sie doch der gtrewe Gott
Baldt weckgenomen durch den tod/
Vnd sie aus aller angst vnd quall
Gefürt in seinen freuden Saell/
Vnd hat dieselbig zu Gustrow/
Im Thume ihr schlaffsted vnd rhom. 1557

Dis.

Dis ist also sein furz vnd schlicht
 Zum ersten der ware bericht/
 Vor dieser selign Fürstin from
 ELIS ABETHN geburt herkom/

Ob nu wol ist auff dieser welt
 Für allein Reichthumb Gut vnd Gelt/
 Das aller best ein guter Nahm
 Ja Königlich geschlechte vnd Stam/
 So hielte sie doch solchs vngearcht/
 Ja aller weltlicher lust vnd pracht/
 Fürs beste Kleinod vnd gewin
 Das sie der Kirchen Bürgerin
 Geworden were/ durch das Bade
 Der Tauff/ die sie bekommen hat
 Damit sie hette gekrönt Gott/
 Und geadlet durch sein Soens tode.

Was aber für ein Adlich gemüt
 Bey solchen Königlichm geblüt
 In ihr gewesen von kind auff
 Zeigt an ihrs ganken lebendo tauff.

Es haben sie auch zu ider zeit/
 Ganz erbarlich ihr Eltern beide/
 Zu Gottes furcht vnd aller tugnde
 Erzogen in ihrer jungen Jugndt.

Dann als ihr Vater alt vnd schwach
 König Friedrich zu bette lach/
 Hat er zu ihm in seinen Saell
 Fördern lassen sein Ehemall
 Und sie vermand/ so hoch er gkome
 Das sie jo wold zu ider stunde
 Die nachgelassne Kinderlein/
 Ihr trewlich lassen befohlen sein.

Vnd

Wad sie erziehn zu Gottes fruch
Vnd aller Erbarkeit vnd zucht/
Damit sie nicht allein auff Erdn
Feine Regenten michtten werdn/
Sondern hernach im Himmelreich
Sampt ihm bey Gott lebn ewiglich.

Wie gerewlich abr habe betracht/
Vnd nicht geschlagen aus des acht/
Solch ihres lieben Herrn Mandat
Die Königin / sondern fru vnd spatz
Mit allem ernst es recht bewogn/
Vnd ihre Kinder wolerzogn/
Das habn genug beweiset klar/
Ih in die ein vnd vierzig Jahr/
In diesem Loblichn Fürstenhumb/
Die two Schwestern Adlich vnd frumb.
Vnd von der ersta Dorothea
Geborn Frau *ANNA SOPHIA*
Welch Meckelburgischen Fürsten / dreien
Gebrüdern ehlich vormehlt sein/
Vnd sich in ihrem ganzen handel/
In Fürstlichen Tugnten ohn wandel/
Also kegn ihre Herrn erzeigt/
Vnd ihren Vnderthan geneigt/
Das man von ihn wol sagen mach
Was von eimm Erbarn Weib Syrac
Schreibet in seinen Sprüchen gutt/
Vnd also klarlich sauen thut :
Gleich als die edle Sonne klar
Am Firmamente offenbar/
Der schonen wolgeschmückten Welt/
Aller blumen auff Beumii vnd felt/

E Ein

Ein herrlich zierat vnd licht ißt.
Also sey auch auff Erden gewiß/
Ein vernunfftig vnd züchtig Weib/
Adlich geziert an gniß vnd Leib.
Fürnemlich eines Fürsten Gmahl/
An tugnden reich/ vnd ohne pral/
Nicht allein ihres Mannes Kron/
Ein feiner schmuck vnd zirath schon/
Sondern dem ganzen Fürstenthumb/
Ein Ornament/ Lob/ Ehr vnd ruhm/
Wie man dawon denn fein thut lessn/
In heiliger schrift/ das sey gewessn/
Ein solch/ die Königin Hester/
Sara / Rebeck/ vnd ander mehr/
Judith / Susann / Abigail/
Die ich nicht all erzellen will.
Denselben auch sein ganz gleich
König Friedrichs Töchter tugenreich/
Vnd E L I S A B E T H sonderlich/
Welch jh alda im Himmelreich
Bey Gott in höchsten frewden schwelbt.
Denn sie stets weil sie gelebt/
Nicht allein Gottes heilge wort
Mit grosser andacht fleissig gehöret/
Sondern daheime alle tach
In einem sonderlichen Gemach/
Eslich stand verordnet darzu/
Da sie allein in stiller rhu/
Mit ganzem ernst gebet zu Gott/
Für ihr vnd aller Christen nödt.
Es thun die Heiden auch wol schreibn
Von exlichen Durchleuchtigen Weibn/

Di

Die vorzeiten in Griechenlande/
Vnd Römschen Reich gewest bekant:
Als von Admeti seinn Gemahl
ALCESTIDE / welch wie ein stael
Fest hielt mit trewn an ihrem Man/
Vnd wold sich für ihn tödten lahn.
Desgleichen von Lucretia
Der Keuschen / vnd Cornelia/
Hipsteratea vnd viel mehr/
Die Lieb gehabt tugendt vnd ehr.
Auch von den weitherümbeen frawn
(Welcher geschicht wir wolln beschawn)
Der **MINIARVM** / welch ohn datel
Eitel Jüngling von höchstem Adel
Gewesen vnde zu Sparta
Oder Lacedemonia
Gewond / vnd sich ghalten prechtich/
Auch an gute vnd reichtumb mechtich
Erlangen auch am selben ende
Große Emptier im Regiment/
Als sie aber an solcher prache
Zunahmen vnd an gwalt vnd macht/
Auch bekamen grossen anhanck/
Da wart homutig ihr gedanck/
Vnd stelten nach dem Regiment
Das gar zuhabn in ihre hend/
Vnd damit sie das ganze Lande
Machten bringen in ihre hande
Gingen sie vmb mit heimlichn renckn/
Vnd thaten auff die anschleg gdencckn/
Das sie mutwillig mit empuer/
In einem Mordlichen aufruhr

Eij Ausa

Austilzen wolten den Senat:
Als aber solche vbelthat/
Der Rath daselbst het vernommt/
Vnd heimlich war dahinder kommt/
Das sie sich solchs vnderstan/
Lies man sie alle greissen an/
Legt sie in die herts gefenckniss/
Da bekanten sie vorgewis/
Ihr fürgenommen vbelthat:
Darumb verurteilt der Senat/
Sie als die feind des Vaterlands/
Des man sie in gefencknis bands/
Solt alle richten auff ein nacht/
Als nu das vrtheil ward ausbrachte/
Die trawrigen Weiber das vernahmen/
Vnd mit sehr grosser fürbitte kamen
Für ihe Menner zu dem Senat/
Doch hett ihe fürbitte gar kein statt/
Das men ihn wold ihe Männer gebn/
Vnd ihn aus gnad schenken das lebn.
Sondern sagten das mit eimm harbni/
Todt/ musten ihe Menner sterbn.
Als nu die Weiber hochgeborn/
Vermercken all ihe bitt verlorn/
Liessen sie vnderwegn die bitt/
Vnd brauchten ix vernunft vnd sitz/
Kauen zusammin vnd hielten rath/
Zu vnderkommen deise that/
Vnd vnerhörte hülff erdachten/
Vnd iher Männer da frey mit machten.
Dann als gleich kam die bsumte nacht/
Das ix Menner solten werden vngbracht/
Als

Als die Sonn vndergangen war/
Gingen sie all zum Gfencnis dar/
In trawkleidern ganz bloes entwicht/
Hatten verhüllt ihr angesicht/
Baten die Hüter auff das best/
Das sie doch mächtten zu der leß/
Ihr liebe Männer in der nehn
Noch einmahl ansprechn vnd sehn/
Dieweil sie doch bald müssen sterbn.
Nu dis thaten sie leicht erwerbn.
An den Hütern vnd Richters knechten/
Weil die Weibe von Edlem geschlechten
Derselben Statt warn allgemein/
Da lies man sie ins gfencknis ein/
Zu ihren Männern, die in node
Lagen vnd waren auff den tode/
Wenn zu ihn der Nachrichter quems/
Vnd ihn allen das leben nef m.
So kamen die Frawen ohn flag
Offenbarten ihm ihren anschlag.
Nachdem zugens ihr Kleider ab/
Vnd ein ißliche Fraw dargab/
Ihr Frawen kleider ihrem Man/
Vnd legt sie seine Kleider an.
Also die Man in frawen kleide
Verwechselt/ gleich als trugn sie leide/
Gienigen bald aus der Gfencnis widr/
Verhüllt ihr angesicht schlugen mdr/
Sam es die trawrigen Weiber wern/
Das sahen die Hüter von fern/
Thaten nicht weiter ihn nach schawen.
Also halffsen die Edlen frawen/

Eij Durch

Durch list aus der Kercker dannen
 Ihren verurteilten Manner/
 Und blieben da an ihrer statt
 Im Kercker in der Männer gwad/
 Wolten also den bittern tod/
 Leiden sampt grosser schand vnd spott
 Für ihre Man willig vnd gern/
 Das sie nur lohs vnd ledig wern.

Als nu zu nacht kam der Nachricht/
 Fürmeind zu würgen die Bößwichter/
 Fundt er die Frawen obgenant/
 Da sisen in Mannes gewandt/
 Die Männer waren aber hin/
 Das denkt ihn gar ein frembder sin/
 Die Frawn willig zu sterben warn/
 Er ging vnd thete offenbarn/
 Solliche vnerhörte thaet/
 Der Oberkeit vnd eim Senat/
 Der verwundert sich solcher trew/
 Und vnerhörten lieben New/
 Das die Frawen hetten ihr lebn/
 So willig in gefahr gegebn.
 Für ihre Männer die in not/
 Schon warn verurtheilt zu dem tod/
 An die stett sich hetten geleht.

Solche trewe that beweget/
 Die Obrigkeit vnd den Senat/
 Das er ledig gelassen hat/
 An alln entgelt die Edlen Frawn/
 Wiewol sie durch solchen vertrawn/
 Hetten ihr todfeindt hingelassn/
 Das vergabn sic ohn alle massn/

Vnd

Und hetten an ihn kein abschew/
Von wegen iher lieb vnd trew.
Die sie ihern Mennern tragen hetten/
Und sie zu Gnad auffnemen hetten.
Desgleichen wirt gelobet sehr/
Von wegen grosser zucht vnd Chr/
Die tapffer heldin Timoclea/
Welch war ein Fürstin zu Theba.
Alle sich in derselben Hauf/
Ein Heuptman trozig uberauf/
Hette gelecht / vnd eingenomn/
Nach dem in die Stadt war gesomm/
Der grosse König Alexander
Sampt seiner macht vnd Kriegs her)
Und sie beraubet nicht allein
All ihres Golds vnd Edelstein/
Sondern gefordert auch daneben/
Das sie solt seim willn ergebn/
Da hat sie künlich vnd beherkz
(Doch aus heimlichs list vnd scherkz)
Geantwortdet/ dieweil er wehr
Iz iher Herr vnd ubervinder/
So kont sie ihm gar nichts versagn/
Was iher zu ihm wehr vnd zutragn.
Doch sie ihm erslich zeigen wolte
Ein schatz von Kleinodi vnd von golt/
Dan sie/ eh die Stat wehr gwunnen//
In einem truckn alten brunnen/
Heimlich vnd still in grossen sorgn/
In iherem Garten hett verborgn.
Als solches der Heuptman gehort.
Ist er ganz willig also fort.

Mic

Mit ihr in den Garten gangen/
Damit er den Schatz mächt erlangen.
Vnd hat sich lassen überreden/
Das er ist auff ein leit getreden/
Vnd gespien in den Brun hinein/
Zu holen Golt vnd Edelstein.
Als er nu in demselben loch
Danden suchend herumb froch/
Frau Timoclea alsobaldte
Sampt ihsren Jungfräwn mit gewalt/
Die leit aus dem Brun zogn auff
Vnd trugn eilendes zu hauff
Mit ihsren henden Kieselstein/
Wurffen die in den Brun hinein/
Das darvndr must in grosser nödt
Der geisig Hauptman bleiben tod.

Als solche mord ward offenbar/
Der andern Heubileuten schar/
Wärden sie vol grim vnd zorn/
Grissen die Fürstin Hochgebörn/
Bünden sie hart mit strick vnd seil/
Vnd führten sie in grosser eil/
Für ihsren König Alexandrum/
Stunden all rings umb ihr herumb/
Lobten ihsrs gellen Manlichkeit
Die er beweist in mannigem streide/
Vnd wie er offtmals vnuerzage/
Beim König sein leib vnd lebn a wage.
Vnd wer nu so durch list des Weibs/
Beraubt worden seins Adlichen leibs.
Baten Vnderhennig daneben/
Der König mächt an dem leben/

Widrumb

Widrumb straffen die Morderin/
Vnd mit dem Schwert lassn richten hin.
Als aber König Alexander
Mercket der frawn Adlich gebehr/
Vnd das sie ihr Erbar gesicht/
Von wegn der klagt verwandlet nicht/
Befohl er sie sol zeigen an
Wenns Weib sie wehr/ vnd wie er Mann
Heisse / darauff sie vnuorzagt
Dem König zu antwort wider sagt:
Ihres Mannes sie wol wer bekant/
Derselb Theagenes genant/
Ein Fürst von Theba Hochgeborn
Welcher het ritterlich verlorn
Sein lebn in dem harten streit
Bey Choroneam/ die Freyheit
Des Vaterlandes zubeschäzen:
Das sie abr hette in der pfünz
Den Macedonier vmbgebracht/
Darumb sie ihund wer verflagt/
Darzu het sie die grosse nodt
Gezwungen / dan sie noch den tode
Wold lieber alsobaldt anghen/
Als das sie solt noch eins ausstehen
Solche gefahr an ihrer Ehr/
Wie vorige nacht geschehn wehr.
Als solch red vnd tapffer wort/
Mit grossin verwundern het gehore
König Alexander / vngearcht
Wie hefftig sie auch ward verflagt/
Lies er sie loeh/ auch ihr zu Ehren
Alle die ihrs Geschlechts wehn.

D

Dis

Dis sein wol schone that der Weibr/
 Die also ihre zarte Leibr/
 Ja alle ihre Hab vnd gutt
 In die schans gschlagn mit trewen mutt/
 Zu retten ihre Man / vnd Ehr.
 Des habn sie nu fort immerniehr/
 Lob/ehr / vnd rhum bey aller welt/
 Welchs bessr als grosse schatz vnd gelt.
 Aber Frau ELLISABETH viel
 Ubertrifft solches lobes ziell.
 An den Tugnden welch gank vnd gahe
 Verholn gewest der Heyden schar.
 Dan sie erkant ins Himmelsthron
 Den waren Gott vnd seinen Son/
 Jesum Christum der welt Heylandt/
 Das der vom Vater sey gesandt/
 Zu retten von dem ewign tod/
 Und ander Leib vnd Seele nott.
 Alle die jennen so ihm trawn/
 Mit festem glauben auff ihn bawn..
 Auff den sie auch ihr zuversicht/
 Mit festem glaubn allein gericht/
 Und sich seines verdienstes blos.
 In alle ihrm anliggen gros
 Stedes getrost / auch mit gedule
 Was von wegn ihrer Sünden schult:
 Der fromme Gott ihr auffgelacht.
 Getragen/ vnd beid tag vnd nacht/
 Des morgens fru vnd abend spatt/
 Gehalten an mit ihrm Gebett/
 Das Gott in ihr wolte vi mehrn:
 Sein erkentnis / auch ihr beschern.

Ein:

Ein festen glaubn vnd hoffnung guse/
Das sie jo mückt mit freidgem mutt
Verlassen sich in lesster nödt/
Auff Christi leidn / vnd durch den tode
Vhn alle schrecken hineindrign/
Zum ewign leben / vnd da singn
Sampt allen Heilign vnd Himmelsher/
Dem lieben Gott lob preis vnd Ehr.
Solch erkentnis sie hat genomm
Vnd durch den heilgen Geist bekomm
Aus heilger Schrift / welch fru vnd spät
Sie ghört / vnd auch gelesen hat
In der Bibel / vnd dan dabey
Auslegungn / doch nicht allerley
Sondern was Doctoer Luther fein
Der Man Gottes geschrieben rein/
Daraus sie dan also gesteckt
In reiner Lehr / das sie baldt mercke
Was von dem Teuffel wahr gestifft/
Vnd in sich hett der Kezer giff/
Darumb sie dan auch gans vnd ghar/
Von herzen grunde feiendt wahr
Allen Schwermern / vnd sonderlich
Den Caluinisten / welche sich
Dem ewign wahren Gottes Son/
Daroben in des Himmelsthron
Vnderstehn mit spitzfindigkeit/
Zuberauben seiner Warheit
Vnd unbegreifflichen Allmache.
Whe den die solchs nicht haben in acht.
Aus solchem Gottseligen quell/
Viel ander Tugnden schon vnd hell/

Dij In

In ihr heuffig entsprungen sein/
 Wie ihr hernach mügt lesen sein/
 Dan ich dieselben wil berürn
 Ein wenig/ dan die nach gebürn.
 Und iher weisheit allerding
 Zubeschreiben/ ich viel zu gering.

Es hatt zwar auch ein hohen preish/
 Die heilig Elisabeth weis/
 Welch ist gewest aus Dingerlandt/
 Eins Königs Tochter woltbekant/
 Die aus Hessen Landgraff Ludwig/
 Zum Ehemahl hat erwelet sich.
 Dieselb ist wegen Mitter thut/
 Die sie den Armen erzeigt hat/
 Ein Mutter der Armen genant/
 Dan sie hat reichlichen gesandt/
 Gelt vnd zehrunge der Armut/
 Die Kranck gehabt in guter hust.
 Und als man sie darumb verklagt/
 Und aus ihrem Lande weg geiagt/
 Als eine die thate verschwenden
 Mit gebn den Armen vnd Elenden/
 Des Landes Barschafft / gelt vnd habt/
 Hat sie doch von iher Morgngab/
 Welch war an Silbr zweytausent pfunt/
 Gebawet zu derselbign stundt/
 Zu Marpurg ein schon Hospital/
 Und dar gegeben Speis vnd Mahl
 Für Arme leut/ vnd ohn beschwer
 Ihnen gedient/ gleich ob sie mehr
 Ein Maat / die dazu ist verpflicht
 Das sie Haushlich arbeit verricht.

Aber

Aber unsre ELIS ABETH

Ob sie gleich auch ihr ankunfft heitt/
Aus hohem gschlecht vñ Königlichm Stam
Vnd auch ein weiterumpten Name.
Hierin / dieselb weit vbertrifft/
Denn sie nicht allein hat gestifft
Ein Hospital für Arme leut/
Sondern wie solchs bezeuget heut
Der augenschein / hat sie zu Ehren
Dem getrewen Gott ihrem Herrn/
An fünff orten in diesem Land/
Der namen hie sehr wol bekant/
Schön Armen heuser lassen bawn/
Für francke Männer vnd für Fräulein
Vnd Järlichen dazu vermacht/
Gewisse hebungen vnd Pacht/
Dauon die Armen kennen habn
Ihr vnderholt : vnd solche gabn
Hat sie wie jderman solchs wol
Weis/nicht vons Landshebung vnd zoll
genomm / sondern aus ihr Leibgeding
Solches alles zu hauff thum bringn.

Die Kirchen so verfallen warn/
Hat sie stedes von Jahr zu Jahren
Auff ihr unkostung renouiert/
Vnd dieselben herrlich geziert.
Wie dann solches der augenschein
Alhie in dem Schloskirchlein/
Welches so schon widr ist geziert
Mit schonen Bildern auspoliert/
Das einer lust hat wenn er mach
Darein gehn vnd es schawn am tach.

D iii.

Zw

Zu dem siht man solchs offenbar
Am Thumb alhic welchir worden war
Zu einem Kalkhaus vnd wagenschawr/
Hett nicht mehr ganz ein einig Mawr.
Desgleichen weisset solches aus/
Das schon gebew vnd Klosterhaus
Zu Rhün/welchs jr aus Trew vnd gunst
Ihr lieber Herr geschenkt vmbsunst.
Darin sie dan für Juncfrewin
Gerichtet an ein Schule fein.
Die schöne Kirch zu Dobberan/
In welcher ihr begrebnis han/
Viel Fürsten vnd Adlicher Man/
Hub an alln orten an zufrachn/
Dieselb halff sie auch wider machn.
Fürnemlich zum gedechtnis vnd chrn/
Ihrem gewehnen lieben Herrn
Herzog Magnus/ welcher aldar
Im Wendschen grab begraben war.
Vnd da in Dorffern vnd Stetten
Die Kirchen geringe hebung hetten/
Hat sie der viel an gelt vnd pacht
gebessert vnd grosser gemacht.
Auch hat sie eslich arme Ranbn/
Die von Gott hetten verstand vnd gaben/
Versorget mit Stipendijs/
Vnd was sonst gehört zun studijs.
Daraus dan geworden seine Leut/
Derer dan ikund eins theils heut
Noch leben vnd nur der Kirchn gwenst/
Eslich in hohen Schulen lesn.
Vnd sein auch in densilben ordn

Ges

Gelert leut vnd Doctores wordn.
Aber mit was herslicher brunst/
Mit fester liebe trew vnd gunst
Sie ihren Herrn hat stetz umbfangn/
Kan ich mit schreiben nicht ablangn.
Dan sie denselben nicht allein/
Geehret vnd genennet sein
Ihren lieben Herrn/ mit dem Munde
Sondern ihnen von herzen grundt
Trewlich gelieb / bis an ihr ende/
Sich auch niemals von ihm gewent.
Vnd weil ihm is ein lange zeit/
Viel schwerer sorge vnd arbeit/
Wegen Regierung Leut vnd Landt
Heuffig gekommen sein zur hande/
(Wie solches wol anzeigen klar
Für rechter zeit sein grawe haer)
Sie mit fluger bescheidner redt/
Mit freundlichm gberde fru vnd spete/
Ihnen also thete erquicken/
Auff das jhn nicht mückte erstickn/
Der Landregierung schwere last
Die er allein het auffgefost.
Vnd wen er etwas must verrichten
Ausserhalb Lands aus amptes pflichten/
So gab sie ohn alles beschwern
Ein trew gefertin ihrem Herrn/
Aus herslicher lieb vnd fürsorg gros/
Das ihm nicht irgnt ein vnglück boes
Mückt überfallen auff der reis/
Auch mit allm ernst vnd höchsten fleis
Gab sie achtung auff die gesellen

Die

Die nicht mit ghorsam theen bestellen
 Thres lieben Herren Mandat/
 Was der ihn afferleget hatt.
 Oder die sonst mit spott vnd hon
 Sein Fürstliche reputation
 Verkleinert vnd verachtet gar/
 Denselben sie heftig feind war/
 Vad sie auffs eusserst thet verfolgn/
 Sonderlich wenn sie bliebn verbolgn/
 Und wolten nicht demüglich
 Solches abbittn vnd bessern sich.

Und ob gleich Gott nach seinem rath
 Im Ehstand ihr gegeben hat
 Nur ein einiges Lächterlein/
 Hat sie doch dasselbe Frewlein
 Nicht verzertelet / wie man wol sieht/
 Das sonst von vieln Muttern geschichen/
 Die darin sein Merrisch vnd blindt/
 Wenn sie nur habn ein einigs Kindt.
 Sondern sie hat es in Gotts frucht/
 In aller Tugnt vnd harter zuchi/
 Also Fürstlich vnd wol erzogn/
 Das durch solch lob auch ist bewogn
 Der Durchleuchtigste König vnd heile
 Des Nahm bekant in ganzer wclt/
 Aus Dennemarscher Nation/
 Ihr auffzusehn einr Königin frohn/
 Und dieselbige ausserkorn
 Für vielen Frewlein Hochgeboren/
 Zu seinn Gemahl / wela,s ihn dan nich
 Gereuwet/ weil er spürt vnd sieht
 Das sie durch aus an tugend reich

Ihrer

Ihrer Frau Mutter ist gleich.
Vnd weil der Almächtig aus gnad
Solch Ebbette begabet hat
Mit reichem segn vnd Kinderlein/
Die alle schon vnd Adlich sein.
So hat Fraue **ELISABETH**
Aus natürlicher lieb die sie hett
Zu ihrm geblüt vnd Kindeskind/
Welches dan ganz liebe gaben sind/
Damit segnet der fromme Gott
Nur die allein so sein gebott
Halten/ vnd ihn zu jder stunde
Fürchten vnd Ehren aus herzen grund/
Nicht haben können fürbeygang/
Aus solcher Muterlicher liebe zwang/
Ihr Tochter sampt dem jungen gschlechte
Zubesuchen/ wie nicht vrech.
Vnd hat ihr nichts liebrs mügn gschehn/
Als wenn sie selbst hat angesehn
Wie fein Dieselb Königliche jugend/
In furcht des Herrn vnd allr tugende
Erzogen wart/ durch Leute fein
Die Glert an kunst vnd weisheit sein.
Was abr diese seelge Fürstin
Gewesen für ein Haushalterin/
Kan ich nach wirdn beschrieben nich/
Wil dennoch dauron kurzen bericht
Thuen/ so viele bewußt mir/
Vnd mus mit warheit melden von ihr/
Das man/ (wil doch für mich nur richen
Vnd niemand damit thun vernichtn)
In Deutschen Landn vnd Königreichn

E

Ihre

Ihrer in dieser sach gleichen
 Nicht viel wirt finden vnd ausfragen/
 So fern men wil die warheit sagn.
 Dan es nicht auff dem Schlos allein
 Vnd vor der Hoff gehalten gemein/
 Muß alles klein vnd gros hergehün
 Nach feiner ordnung / vnd geschehn.
 Alles richtig / in Küchn vnd Keller.
 Da waren sonderlich bestelle
 Gesetzet zu guter auffsicht
 Das kein schad mächt geschehen nicht.
 Doch ward hie mit niemand fürjaget/
 Oder sonstien ihmānd fürsagt:
 Sein gerechtigkeit vnd geburt/
 Allein das iglichm Thoer vnd thür.
 Nicht offen stund wens ihm gesiel
 Sah sie ein iehlighn auff das spel.

Die Empfer in dem ganzen Land
 Warn ihr durchaus sehr wol bekant/
 Was sie auffs höchste konten bringen/
 An gelt / an torn vnd allen dingen/
 Vnd thet dieselbn weislich bestelln/
 Nicht mit leichtferdign jungen geselln/
 Sondern sie forsschet nach vnd fern.
 Wo irgendt gut Haushalter wern/
 An denselben für andern allen
 Hette sie lust vnd guten gfalln.
 Alle Jahr zu bestimbter zeit
 Wart Rechenschafft vnde bescheit
 Von den Küchmeistern genomn/
 Blieb niemand aus/ mußten alle komm
 Mit ihrn Registern klar vnd fix/

Dorff

Dorfft keiner sehn vorn v ein x.
Daher es auch dan freilich kam/
Das man allenthalben zunam
An vorradt/ vnd bliebn vnuorleze
Die Empter/ vnd auch vnuorscht.
Dan wo so gute auffsicht ist/
Da bessert sichs alls/ das ist gewiſſ.
Sonderlich gab sie gut achtung
Auff ihr verordent Leibgeding/
Vnd hat dieselbe also gebawt/
Das/ wehr ſie ehmahls hat beschawt/
Vnd ſie nu ansicht in besundern
Sich muſ darüber sehr verwundern/
Vnd loben ſolche ſchön gebewt
Die alſo ſein gemacht new
Auff ihr unkost vnd weifheit gros/
Die ſich da allenthalb gibt blos.
Sie thet auch in dem ganzen Landt/
Ihrs liebn Herrn Emptir mit Betgewane
Vnd Leinen geret wol versorgn/
Es muſten fleiſſig abend vnd morgen
Die Altfrawn mit den Megden ſpinnen/
Sie hielt reñliche wasscherinnen/
Die muſten gans genaw vnd ebn/
Vom Leinen geret antwort geben/
Wor diſſ vnd jenes war gebliebn/
Alles war ordentlich beschriebn.
Von Ackerbau/ Wiesen vnd Weid/
Wußte ſie auch gar' guin beſcheid/
Heftig lehr ihr ſtedes verdros/
Wenn ſie hörte die Torheit gros/
Das viel vom Adel mit groſſim ſchadn/

Eij Viel

Viel schoner Holzung ließn ausradn/
Vnd machten daraus Gärten vnd Teich.
Dauon selten jemandt wirt reich.
Sie aber auch in diesem ding
Thet sorgen für die Nachkomling/
Nicht anders als für ihre kind.
Eine fromme Mutter wen sie sind
Thorhaftig/ vnd sich dessn unterstehn.
Daraus ihn schade mucht geschehn.
Darumb sie dan die Holzung sein.
Thet allenthalb nicht hegnt allein/
Sondern an vielen ortn sie setzt.
Junge Beume/ vnd auch viel plesz.
Mit Dannen vnd Eichen lies besetzen//
Welch dan gehabt. solches gedeien/
Das man sie bald ohn allen schw.
Wirt können gebrauchen zum gebew.
Sie hat auch feine ordnung gmache.
In solchm Holz/ vnd damit bedache.
Die Kirchen vnd der Armen hauss.
Wie solchs die Steine deuten aus/
Die allenthalb dabey geriche.
Das sich dran niemand vergreiff nicht.

Damit men auch an allen enden:
Für grosses gelt aus frembden Länden:
Nicht holen dorffte mit beschwerde.
Schon Reissig Ros vnd Wagenpfert//
Sie der selben ein grossen hauff/
An gelegen orten lies ziehn auff/
Daraus dan manger stolzer gaul.
Ward abgericht am gang vnd Maul/
Und sich unterm sattel schick so schon.

Das

Das er hett golten mange Krhon/
Wenn man ihn solt in solcher massen/
Aus frembden Landen holen lassen.
Was aber sich nicht schickt zum Sattel/
Dor sonst het irgent etwas tadel/
Das Brauchet man für Wagenpert/
Dor wart fürkaufft nach seiner werd.

Ich kan gnugsam nicht als erzellen/
Wie weislich sie thete bestellen/
Die ganze Hanßhaltung im Lande/
Wie solches menniglich bekant.
Über dis als war sie ein Krohn/
Geziert mit vielen tugnden schon/
Sie wahr von herzen sanftmütig/
Freundlich / gnedig vnd gütig.
Vnd ob der zorn sie wol bisweiln/
Wie dan Menschlich/ thet vbreiln/
So gab sie doch demselbn kein raum
Vnd hielt ihn nach gebür im zaum/
Nicht jagzernig wie man findet viel
Die drumb anrichtn ein jammerspiel.
Wehret auch aller vneinigkeit
Die mit sich bringt verderb vnd leidt.
Man hat an ihr niemals gespürt
Das sie ein wild gebeer gefürt/
Auch niemand von ihr ih gehort
Ein vngereimts vnzüchtig wort.
Sondern hasset von herzen grundt/
Vnd gar nichts bey sich leiden kunt/
Was sich mit vnzucht vnd schandfleckn:
Besudeln thet vnd beflecken/
Da halff kein fürbit / wahr vmbsus/
Wer:

E iii. Wer:

P.1
Wer drān schult het/ sich trossen must.

Wenn sie aber het Mergt vnd Knecht
Die sich gehorsam/ leusch vnd recht
Verhalten hettn / derselbn widrumb
Gleich wie ein leiblich Mutter frumb
Sie sich annam/ vnd steurt sie aus/
Bracht sie zu eignem Herd vnd Haus/
Gab ihnen Brautschas vnd Kleidung/
Das sie ihr nicht kontin danken gnung.

Sie war auch feind vnd thete hassin
Die brüder so stedes im nassn
Beid tag vnd nacht lagn/ vnd im quass/
Auch die nicht hielten billige mass
In kleidung/ vnd die nur erdachten
Neue fanaun vnd selsam trachten.
Darumb sie auch ihr Jungfrawlein
Im Frawen zimmer allgemein/
Oftmals vermanet in Gotts frucht
Zu aller tugnt/ demut vnd zucht/
Vnd hat ihn vielmahl fürgeholtin/
Das nicht die Kleidung vnd gestalten/
Ein Jungfraw machten lieb vnd wert/
Sondern ein züchtig Ehrlich gebert/
Das wehr das aller schonst kleinodt
Weit vorzuzihñ dem Golde roth
Darmit sich viel theten behangn/
Vad kontin dennoch kein Breutgam erslangn/

Gegn Krancke leut ihr mildigkeit
Stund stedes offen vnd bereit/
Theilt gerne mit ohne beschwern
Was man für Krancke thet begern
An Arkeney/ an Bier vnd Wein

Must

Muss niemand was versaget seitt.
Sonst war sie messig vnd sparsam
Vnd aller verschwendung sehr gram.
Sie liebt warheit in allm handel/
Vnd war feind allm tückchen wandel/
Die fuchschwenzer vnd pflaumensreicher
Die Treppendregr vnd leisenschleicht/
Sie bald kond kennen an der sprach/
Hettin nicht viel plaz in ihrem Gmach.

So bald sie aber thete mercken
Das einr wolt sein mülein stercken/
Vnd darumb stolsz werden vnd verbolgen
Sich brüsten vnd ander verfolgen
Das er het ihre gunst vnd gnad/
Denselben sie offt warnen thut/
Frey öffentlich ins angescicht/
Sprach / hörstu gsell verlas dich nichte
Zu sehr auff Herren gunst vnd gnad/
Sondern bedenck es früh vnd spad/
Was habn gesagt die Alten weis:
O grauer Kittel jo nicht reis/
Den Herren huld ist kein erbgutt/
Klug ist der wers bedencken thut.

So jemand irgent war beschwert
Vnd sie anzureden begert/
Denselben sie ganz gnediglich
Selbst höret er war arm odr reich/
Vnd da billig war sein bitt/
Sie ihm dieselb versaget nist/
Sondern theilte ihm mit ihrn räht
Vnd erzeiget ihm hülff vnd gnad/
Und lies nicht gerne von ihr gehn

Ohy

Ohn trost/ dem vrechth whar geschhn/
In Summa all ihr thuen vnd lebn/
Das stupt mit Pauli regel ebn/
Da er spricht das selig ein Weib
Werdt/ wen sie bewart feisch iher Leib/
Vad fest den Glaubn vnd Liebe bhelt/
So lang sie lebt auff dieser Welt.

Ob sie nu wol an allem end/
In der haushaltung viel vmbstend
Het teglich / ohn das sie mit hauffn/
Von diez in vnd jennen wart angelaußn/
Dennoch sie stet bey tag vnd nacht
Auffs End/ vnd letztes Stündlein dacht/
Lies auch darein bey gsunden zeun/
Ihr Grab im Thum alhie bereut/
Desgleichn ihr Todten gred viel shar/
Nebenst dem Sarcke fertigt whar.
Auch hat sie nicht ohn grosses gelt
Alhie auffzurichten bestelt/
Von Albaster vnd Marmelstein/
Ein Monument herlich vnd fein/
Darin ihr lieber Hrer formlich
Gehawn/ vnd sie ganz seuberlich
Aus weism Albaster ist formiert/
Fein aufgepusz vnd wol geziert/
Dabey dan auch artich / doch klein
Ihr Füreltern abgebildet sein/
An dem ort da ihr bilt gesent
Ist Pauli Spruch sein eingekett:
Der todlich abscheid vnd das sterbn/
Ist mir kein vorlust vnd verderbn/
Sondern ich hals in meinem Sin/

Für

Für das allerbeste gewin/
Weil Christus ist das leben mein/
Vey dem allein bgher ich zu sein.
Hirans kan leicht abnehmen ein Christ/
Mit was gedancken vmbgangen ist/
Die Gottselig fromme Fürstin
Weil sie den Tode geacht für gwin.

Vnd wie von junger jugend auss
Ihres ganzen lebendes lauff/
Gewesen ganz Christlich vnd still/
Also ist auch / wie sie das zill
Ihres lauffes hette erreicht/
Ihr end gewest dem lebend gleich.

Dan als aus Mutterliebe Brunst/
Vnd angeborner crew vnd gunst/
Sie mit ihrm Herrn gesund vnd stark/
Gereiset whar in Dennenmarck/
Vnd nu frélich besuchet hett/
Alda Königliche Maiestet/
Auch sein herzallrliebstes Gemhal/
Nebenst Königlichen gschlecht vbrass/
Vnd ihund auff der widreis wahrn/
Am Mehr / da men pslechte vbrzufahrn/
Zu Giedzgard da anschlecht die Sch/
Ist ihr eilends geworden whe/
Vnd hat sie vbrfallen ploslich/
Ohn all hoffnung vnd zimorsicht/
Ein hitzig Fieber/ welchs ihr brache
Große mattigkeit vnd amach/
Vnd böse stiche zu dem Herzen
Mit heubtwedach vñ grossem schmerzen.
Vnd als darüber ihr lieber Herr/

F Erschrack

Erschreck vnd sich betrübet sehr/
Desgleichen Königliche Maiestatt
Nebenst der Königin früh vnd spade
Auff sie warten bey nacht vnd tagn/
Vnd ihre schwächeit hoch beklagn/
Vnd batn fleissigk ohn vnderlas/
Gott wold sie widr machen zu pas/
Da hat sie an solchm flaga vnd weinn/
Obs gleich geschehn aus gutm wolmein n/
Gehabt ein grosses miszgefahl/
Vnd sie getrostet vberall
Vnd siets geben/ der gtreuer Gote
Wolt sie aufflösen durch den tod/
Damit sie aus der bösen welt/
Da iz der Teuffel recht haus heilt
Müche balde werden weckgenomm/
Vnd zu ißhrm bruder Christo komm/
Solchs war ißhr höchst wünsch vnd beger/
Darumb brachts ißhr ein gros beschwer
Vnd verdros sie gantz heftig sehr
Wenn men ißhr woll von lengerm lebn
Gut hoffnung vnd vertröstung gebn.

Vnd als sie merkt das nahmen ab
Ihr kresset/ ganz gern sie sich begab.
In Gottes willen vnd gar nich/
Mit weltlichen dingn bekümmerst sich/
Wie sonst solchs ist des Gottlosn are
Wenn der sol halten sein hinnesart/
Sondern ißhrem diener befahl
Das er solt zu ißhr in den Saal
Den Hoffprediger kommen lahn.
Als der verhanden hub sic an

Zibea

Zubekennen mit frölichin herzyn/
Ohn anzeigung jenniges schmerzn/
Ihrn Christlichen glauben offenbar/
Welchs inhalt fürslich dieser war:

Ich glaub vnd holt für war vnd gwis
Das ohn gsehr nicht geschaffen iß
Die wunderschon Himmel vnd Erd
Vnd was darin gefunden wert/
Sondern das der Allmechtigr Gott
Durch seines wortes einich gebott/
Alles anfenglich hab gemacht/
Vnd solch gebew noch holt in acht.

Du ewigs wesen/ der du bist
Ein Vatt deines Sons Jesu Christ/
Der du dich geoffnbart gewis
Mit vieler herrlichen zeugnis/
Vnd mit dem das du von deim thron
Gesandt hast deinen lieben Son/
Von dem du thesst vom Himmel schalln
Das wir ihm soltn gehorchn in alln.
Dich gleube ich vnd holt allein
Den rechten waren Gott zu sein/
Der sampt dem Son zu gwisser zeit/
Vnd heilgen Geist/ all ding bereit.
Auch gleube ich für gwis vnd war
Vnd bekenne es offenbar/
Das du dem armen menschlichen gschlechte
Weil es vom Teuffel gar geschwacht/
Gesandt hast aus liebe vnd gunst/
Ohn alle verdienst vmmesonst
Aus hohem weisen Göttlichen rath
Dein lieben Son/ welcher den hat

Fij Mens

Menschlich Natur gantz williglich/
Genommen an/ vnd gegebn sich/
Zu einem Offer wie ein Lam/
Gehofftet an des Kreuzes Stam/
Vnd getragen ein Kron von Dorn/
Damit er stillet deinen zorn/
Welch'n dein Gerechtigkeit gefast/
Von wegen vnser Sünde last.
Vnd weil du getrew'er frommer Gott
Bescholen/ das in aller not/
In krankheit/ elend/ vnd zufelln/
Wir sollen vnser zusucht stellen/
In rechtem Glaubn auff ihn allein/
So woltu uns gnedigk seyn/
Vnd erhörn vnser bitt vnd flag/
Auff solche dein Gottlich zusag/
Aus deinem Wort gezeiget mir/
In meiner Krankheit ich zu dir
Auch kom / vnd bit demütiglich/
Du wollest jo gedenken nich/
Meiner jugend vwissenheit/
Vnd mir nach deinn Warmherzigkeit
Gnedigk sein / du getrew'er Herr/
Vnd all meinr Sünd nicht gdenken mer/
Sondern haben mit mir gedult/
Vnd nicht handlen nach meiner schult/
Sonst würd ich für deim Angesicht/
Zu schanden werden vnd zu nicht.
Solch mein Gebet / weil ichs gethan
Nach deim befhel / ist kein zweifl dran/
Werstu in Gnaden nhemen an/
Vnd mich ohn hülff vnd trost nicht lahn.

Joh

Ich dank dir auch zu dieser zeit/
Vnd wil es thun in Ewigkeit/
Für dein vielfaltige wolthat/
Die mir dein Hand erzeiget hat/
Sonderlich das du vnbeschwert/
Dein wessn vnd willn mir hast erkleret/
Vnd das du mir dein Son geschenket/
Der für mir ist ans Creuz gehencket/
Auch das du mich zu deinem Liche
Gesschet / vnd lassen stecken nicht/
In Heidnischer lehr vnd blinheit grost/
Oder sonst in anderm Erthum boes.

Dich bitt ich auch Herr Jesu Christ/
Der du mein einiger Heiland bist/
Vnd an des Creuzes Stam gestorbn/
Vnd mir deins Vaterr hülff erworbn/
Der du auch sagest gnediglich/
Kompt her zu mir vnd scheuwet nich/
Alle die ihr bemühet seid/
Vnd hart beladn mit Creuz vnd leid/
Ich wil euch mit meiner hülff erquicken/
Vnd ewr unglück zum besten schickn.

Dich bit ich aus meins Herzen grund/
Du wollest ic vnd jder Stund/
Dich gnediglich über mich armn/
In meinem elend thun erbarmn/
Vnd bey dem liebsten Vater dein/
Mein getreuer Fürbitter sein/
Das er meinr Sünd nicht wold gedenk/
Vn mir sein heilgen Geist thun schenken/
Der in mir in meinr lesssten nodt/
Wenn ich nu ringe mit dem Todt/

Erwecke fessen glaubens trost/
Vnd errinner das du erlost
Mich habest aus der Hellen glut
Vnd Teuffels gewalt durch dein blut/
Vnd wen ich kan mehr hören nicht/
Vnd mir vergeht all mein gesicht/
So las ach lieber Herre mein
Diesen Spruch meine leuchte sein:
Also hoch Gott geliebet hat
Die Welt/das er aus lauter gnade
Seinen eingen vnd liebsten Son
Gesandt hat aus des Himmels thron/
Auff das all die jhe zuvorsiche
In ihm sezen verdampft werden nich/
Sondern im Himmelreich darobn
Ihn ewig mächtien preisn vnd lobn.
Auch bitt ich Himscher Vater mein
Du wollst dir lassen befohlen sein/
Mein liebsten Herrn vnd Ehemahl
Ihn behüten für vnglücke fahl/
Auch ihnen noch viel ihar vnd stunde/
Erhalten in wolstand frisch vnd gesunde/
Vnd weil ich weis das er sich hart
Wegen meins abscheids vnd hinnenfare
Bekümmren wirt / vnd mennichmahl
Seuffzen mit grosser hersen qual/
Wenn ihm felt ein wie freundlich gar
Wir vns beide nu dreissig jahr
Beliebt haben von herzen grunde/
So wollstu jo solch grosse wunde/
Ach frommer Gott ihm selbst verbinda
Vnd lassa ihm trost vnd freude findn.

Im

Im gleichn wollstu getrewer Gote
Bewaren stes für angst vnd nöde/
Den König vnd die Tochter mein/
Sampt ihrn jungn Herrn vnd Frewelein:
Vnd sie nebst ganzem Vaterlande/
Erhalten durch dem starken hande/
Auch entlich sie lassen selich sterben/
Sampte mir die ewig frewd ererbni.
Wie sie solch Christlich bekentniß/
In waren glaubn vnd rechter bus:
Geendet hatte / im selben Saal/
Des Herren Christii Abentmahl/
Nachdem sie hett herzlich verlangn/
Mit grosser andacht thet entpfangen.
Als sie sich nu aufs solche weis.
Geschicket zu der langen reis/
Hat sie sich bis ans letzte endt/
Von allem zeitlichn abgewende/
Vnd für vnd für heid früh vnd spede/
Allein von Gottes wortt geredit/
Vnd von der grossen gutt vnd gnade/
Die vns Gott reichlich erzeigt hat
In Christo seinem lieben Son/
Auch von der frewd vnd herrlichr kron/
Damit würden im Himmelreich
Gekrönt werden / die ritterleich
In diesem lebn hetten gestritten.
Vnd viel herkleide vnd angst gelitten.
Vnre Davids Psalm het sie gefall
Am hunderstn vnd dritttn an der fall:
Mein Seel den Herren loben soll/
Dan er mir hat gethan sehr wol.

Vnde

P.
Vnd mir aus gnad zu dieser Stund/
Fürgeben all mein schuld vnd Sund.
Am funff vnd zwanzigsten im' geleich:
Nach dir o Herr im Himmelreich/
Stet mein verlangn vnd zuversicht/
Du wirst mich jo verlassen nicht/
Auff das mein Feind nicht werde fro/
Das ich solt niderlign also/
Dan niemand ih gewordn zu schand/
Der sich vertrawet deiner Hand.

Wenn auch anfang der Hoffpredger/
Ein schonen Spruch / der trost vnd lehr
In sich hette / so hat sie fort/
Ihm genossen aus dem mund das wort/
Vnd denselbn Spruch mit wolbedacht/
Gesaget her vnd fürgebracht/
Auch diese wort vnd kurz Gebet/
Sie offnals widerholen thet:
Ach mein getreuer Gott vnd Herr/
Verlas du mich jo nummermehr.

Vnd als sich nahet ihr Stündlein/
Dazu sie sich Christlich vnd sein
Geschickt/ da hat der Hoffpredger/
Ihr fürgesage viel trost vnd lher/
Vnd entlich gfragt ob sie auch fest/
Vleiben wolte bis in ihr lebt/
Beim Herrn Christo/der sie vom Tode/
Erlöst durch sein Wunden roht/
Darauff sie zu derselbign Stundt/
Geantwortet mit Hand vnd Munde/
Ja / bey wem andrs? dan er allein/
Ist der getrew Erlöser mein/

In

In desselbn hend ich befiehl
Hieranß getrost mein arme Seel/
Als sie kaum diese Christliche wort
Geendigt / ist sie also fore
Mit vollr vernunfft/ ganz sanfft vñ sein
Im Herrn Christo geschlassen ein/
Vnd ist also aus aller arbeit
Gekomn zu rechter friedsamkeit/
Durch den Kampff zur Victoria
Himlischer Ehr vnd gloria.
Aus ihrem glauben vnd vertrawn/
Ist nu geworden das anschawn/
Dan sie jkundes da ansicht
In höchster frewd vnd hellem lichte
Ewig vnd ohn all end vnd zeit
Die heilige Dreyfaltigkeit/
Gott Vater/ Son vnd heilgen Geist.
Vnd denselben lobt / ehrt vnd preist/
Sampt der liebn Engel grossen zall/
Vnd Heilgen auserwelten all.
Hat auch zu lieblichn gesellin
Viel Gottselige Königin/
Als die lieb Euam vnd Ester/
Abigail vnd ander mehr/
Die Mutter Christi Mariam
Vnd Constantini Helenam.
Auch hat sie da wider umbfangn/
Wie sie oft gwünschet mit verlangn
Ihrn liebsten Vatr König Friedreich/
Auch Christian ihrn brudr zugleich/
Der von wegn seir Gotseligkeit/
Hoch wird gelobt zu iherzeit.

An. 1585.
15. Octob.
mane inter
z. 2. 2.

G Auch

Auch ihre Schwestr Dorotheam:
 Und liebe Mutter Sophiam/
 Welch's ijr dan ist die höchste frewd/
 Und ein gar vngleichē heut/
 Für die herrlichkeit so auff Erd
 Die welt achset ganz hoch vnd werd.
 Der gtrewe Gott wens ihm geselt
 Bescher uns auch aus dieser welt
 Und aller trübsall angst vnd leide
 Ein solchen Christlichen abscheide/
 Durch Christum seinen lieben Son
 Hochgelobt ins Himmelsthron/

Nachdem die Seel von ihr gescheidn/
 Ganz ehrlich man thais bekleidn/
 Ihren verstorbenen Leib zart
 Nach Fürstlichem gebrauch vnd art/
 Und legeden ihn in ein stark
 Gemachte kasten oder Sarc.
 Und bereid sich ein jderman
 Das so bald man würde wint han/
 Man das Leich mücht her vbr führen
 Und es begrabn nach gebüren:

Da nu die Königlichen Schiffe warn
 Herrlich bereit/ das man woll fahrn
 Zu rück / und es nu ging ans scheidn
 Da hub sich an ein schmerslich leidn/
 Und würden vergossin viel threnen/
 Für andrn thet ganz flechlich sehnen
 Die Königin vnd schier in amache
 Ist afahn/ wie man die Leich gebracht
 Zu Schiffe/ und scheidet endlich

18. Octob. Weinen vñ ihrem Herrn Vater sich
 Und

Vnd ging darauff der frommer Her
Mit schmerzen gros beladen sehr
Ins Schiff / da die Leich gesetzt ein/
Vnd kont nicht von ihr gschieden sein.
Was aber fur grosser gefahr
Der fromme Fürst ausgstanden dar
Durch vngestüm vnd windes braus/
Ist nicht zusagen überaus.
Es hat dennoch der gtreuer Gott
Ihm gnedig gholffen aus der nodt/
Dafür ihm sey mit höchstem fleist
Gesaget danc / lob / Ehr vnd preis.
Als nu die Schiff durch Gottes handt
Beschützt / komen an das Lande
Zu Warnemünde / nach gebür
Ganz erwriglich man bracht herfür
Die verstorben Leich / welche dan
Auff huben zehn Adliche Man/
Für denen viel Schülerlein gingn
Aus Rostock / welche thaten singn
Nebenst eslichen Predigern
So auch dazu gefordert wern/
Vnd folgt dem Leich / betrübet sehr
Im schwarzen trawrkleid ihr lieber Herr
Nebenst herrn Sigmund Augusto
Des herke auch nicht war sehr fro:
Desgleichen andr vom Adl schon
In einer feinn Procession/
Vnd thaten sie hinbringen fein.
Daselbst in die Kirch hinein.
Die weil sie abr / wie obgemelt/
Sich lange zuvor hette bestelt

20. Octob.

21. Octob.

Gij Vnd

Vnd machen lassn ein Sarcf von zint/
Wart dasselb bald bracht dahin/
In welches sie da ward gelacht/
Vnd nach gebür Fürstlich bewachte.
Des andern Morgns da es thet tagt/
Schi man die Leich auff einen wagen/
So newlichen gemacht wahr/
Mit schwarzen Tuch bezogen gahr/
Vnd einem Creuze/ welch schneweis.
Darüber genehet mit fleis.
Dafür gingen sechs braune Pferd/
Schwarz bekleidet bis auff die erd/
Vnd vier personen in trawkleiden.
Gingen dabey an beiden seiten.
Vnd führtn also aus Warnemund
Die Leich/nach Schwan zur selben stund.
Als man nu da war angekommen/
Hat man die Leich widr abgenomn.
Für dem Kirchhofe von dem wagn/
Vnd haben sie widrumt getragen.
Die zehn vom Adel / vnd sein für
Gegangn ordentlich nach gebür.
Die Schüler sampt eslichen mehr
Vom Adl/ so warn verschrieben her/
Darauff dan sein die Fürsten beid.
Gefolget in ihrem trawkleid/
Nebnß ihn die Hoffred vnd Landsassen/
Die man alda hett fordern lassn/
Das Fräwen zimr auch im gleich/
Vnd auch die Bürger arm vnd reich/
Vnd habn die Leich alda wider.
In derselben Kirch gesetzt nieder.

Vnd

Und nach dem eben der Sontach
Auff die einführung folget nach/
Hat da gethan ein Trostpredigt schon
Der Hochgelert Doctor Simon/
Wie alle Menschen aus der Erdn
Von Christo soltn erwecket werden.
Die Leich abr ist alda vier nacht
In derselb Kirch bliebn/ vnd bewacht.
Als nu ein zimblichr anzall wahr
Von Landsassen verschrieben dar/
Hat man die Leich widr ausgeföhre 25. Octob.
Von dann mit Gsengn wie sichts gebürt
Auff dem wagen wie denn zuvor/
Und als men komin fürs Gustrowsch Thor/
Hat man sie vom wagn gnonnen dar
Und gesetzt auff die Todten bahr/
Auff welch alsbald ward gelacht
Ein deck von schwärzh Sammit gemacht
Und auff dieselbige mit fleis.
Auch genehet ein Creuze weis.
Da habn die Leich widerumb ohn hast
Die zehn vom Adel auffgefass/
Als sie gesetzet war vom wagn
Und in die Pfarrkirch hingetragn.
Fürher aber gesungen habn/
Aus der Schule zweihundert knaben/
Sampt dem gansn ministerio
Und Predigern so gewest aldo/
Darauff dan stracks gefolget sein.
In travkleideren all gemein/
Die Land vnd Hoffjunker all
Der denn gewest ein zimlichr anzall/

G iii Negst

Negeft diesen zwelf armer Manz/
Mit schwarzen tuch gethahen an/
Der igtlich trug ein brennend licht
Von wachs gmache vñ schwars zugerich.
Nach diesen zweo vom Adel gingen
Welch theten tragen vnd herbringen/
Ein ieder ein gros Wapen schon
Das ein der Dennenmarktschen Kron/
Das ander aber Pommersch war
Beid hübsch von Gold vnd scheinlich gar/
Darumb das aus den beidn Landen
Sie von Vater vñ Mutter war entstandn
Darnach dan ward fein meheleich
Getragen her die Fürstlich Leich/
Es waren auch kunslich gemacht
Noch kleiner wapen zweymahl acht/
Die alle waren aus dem stam
Aus welchn sie ihren vrsprung nam/
Die würden auch an fackeln vnd stangn
An welch schwars trawrbinden gehangn/
Getragn an beiden seitn der Leich/
Denen folgten widrum zu gleich
Mit grossen wapen ihrer zween
Wie für der Leich auch wahr geschen.
Nach diesen folgeten zu fues
Herr Ulrich vnd Herr Sigmundus
Mit ihren Land vnd Hoffräthen/
Rentmeistr vnd Secretarien/
Darnach ging das Fräenzimr/ gekleide
In weisse Lüchr vnd trugen leidt/
Nebnß ander Eddelfrawen mehr
So aus der Stadt gekommen her/

Nach

Nach ihn führte men den schwarzen wagn.
Von dem ich hieuor hab thun sagn.
Entlich von Gustrow ein gans Rath.
Der sich all schwarz gekleidet hatt/
Sein ordentlich vnd mit gemach
Der Fürstlichen Leiche folget nach/
Nebenst den Bürgern in gemein/
Sampt iren Frawn welche dan fein.
Auffs Leich gewaret lang zuvor
Vnd die entpfangen für dem Thor.
In solcher ordnung ist men gangn
In die Pfarkirch/in welchr warn bhangn.
Mit schwarzem Tuch ein tach zuvor/
Die Fürstlichen Stuel vnd ganzes Chor.
Als nu die Leichnidr gesetz dar/
Auff dem Chor für das gros Althar/
Der Her Celicius balt trati/
Gehorsam aus Fürstlichem Mandat/
Auff die Kanzel vnd nam für sich/
Erkert auch schon vnd ganz trostlich/
Den Spruch Christi: Warlich warlich/
Wer mein Wort helt vñ gleubt an mich/
Den kan des Todts gewalt nicht schreckn/
Wirt ihn auch Ewiglich nicht schmeckn/
Als solch schon Predigt war follend/
Fast man die Leich widauff behend/
Vnd truch sie fein langsam vnd schon/
In voriger Procession/
In das schone Schloskirchelein/
Ist auch bestanden bleibn darein/
Bis auff den tag der Begrebnis/
Welchr der 23. Nouembris ist.

30

In der zeit haben tag vnd nacht
Der Rath vnd Bürger stet gewachte
Vey ihr nebst den Bürgerin
Welchr zwey vnd zwey gewesen sein.
Den abend wie die Leichgebracht/
Hat man ein herlich Malzeit gmache
Auffn Schlos/den frembden/vnd in der Stad/
Den Predigern vnd auch dem Rath/
Vnd vber das hat vnbeschwert
Der frommer Fürst reichlich verehrt
Das ganze Ministerium/
Welchs seinx F. G. darum
Billig in vnderthenigkeit
Dancket ix vnd zu iderzeit.
Hierauß man bald zur begrebnis hat
Fürschrieben Königlich Maiestatt
Aus Dennemarck sampt seinn Gemahl/
Junger Herrschafft vnd Frewlin all/
Auch Herzog Wilhelm von Braunschweig
Vnd Lüneburgk/ vnd im gleich
Herzog Christoffer vnd das Gmahl sein/
Auch die Mechlburgischen Fürstn all gmein/
Sampt Fürstlich Widwn/ vñ von Schleßwic
Vnd Holstin / Herzog Hans vnd Friedreich/
Auch andre Herrn vnd Potentaten/
Sampt fürnehmn Steten vnd Prelaten.
Vbr das acht vnd sechzigk vom Adl
Ehrlich an Tugnt vnd ohne datel/
Auch sampt ißrn Frawn in gleichr massen/
Achtzehn fürnehmer Landsassen/
Elff Amtpeleuten sein auch Brieff gesandt/
Desgleichen aus dem ganzen Landt

Den

Den Superintenden all/
Vnd Predigern 24. an der fall.
Die all soltn auff bestimpte zeit
Der Leich geben ein ehrlich geleide.
Als nu der tag verhanden war/
Kamen der verschriebnen grosse schar/
Auff das Schlos gegangen vmb acht/
Vnd ward erst da Malzeit gemacht/
Vnd wie dieselbe war geende
Hat men die Leich gebracht behende
Aus der Schlosskirch vnd sie gesazt
In das Schlos mitten auff den platz.
Vnd hat der Marschalek iglichm ebn
Sein ampt vnd dienst nach gepur geben.
Wie nu solhs alles ganz formlich
Bestellet war vnd ordentlich/
Kamen zween Heubleut gangen her
Vnd holten auffs Schlos die Schuler/
Welche dan balt gekommen sein
Fast in die dreyhundert gros vnd klein/
Vnd sungen her fur der Leich fein.
Denselbign folgeten zu handt
Alle die so wahren verwande
Dem wirdign Ministerio/
Vnd ging erslich nach gebür aldo
Königlichr gesandter Hoffprediger
Christoferus / ein Magister/
Vey ihm ging zu der linckern seit
Doctor Chytreus an weisheit
Vnd hohes Kunst berümet weit.
Darnach folgten die andern Herrn
Doctoren so verschrieben wern

H

Aus

Aus Rostockr Academient
Auch all Superintendenten/
Sampt einer zimlichn grossen schar/
Von Predgern so gekommen dar.
Nach diesn die Landjunkrn drey im glit/
Den kin Empter waren besohn nitt.
Darnach die zwelf Armen mit Licht/
Wis solchs furhin auch ist bericht/
Nach ihn sein zwey vom Adel gangen/
Die grosse Wapn getragn an stangen//
Darauff folgte die Fürstliche Leich/
Getragn langsam vnd feuerlich/
Von 10. vom Adel vnd an den seitn/
Ihrer sechs zehn sie theten geleitn.
Die kleine wapen trugen feur
Gehoffet an schwarze stengelein/
Nach ihn mit zween wapen men sach
Zwo gehn / wie auch zuvor geschach.
Nach diesn unsr Gnedger Fürst vñ Heer
Ganz trawrig vnd betrübet sehr
Folget einsam vnd gar allein
Dem herzalliebsten Gemahl sein/
Welchr tod ihm truckt sein herz so scharff
Das er viel threnen von sich warff/
Seiner Fürstlichen Gnadn folgn thaten:
Königliche Densche Legaten/
Als nemlich/ des Reichs Canzeler
Niels Caas an Adel vnd lehr
Ein fürtrefflicher berümpfter Man/
Derselb / wie billig / ging obn an/
Neben ihm ging Peter Guldenstern
Ganz hoch von Edlem stam vnd Ehr
Ein

Ein Marschalck vbers ganze Reich/
Vry diesem ging ferner zu gleich
Her Georgius Rosenfranz
Geziert mit hohem Adelsglantz
Mit weisheit vnd viel tugnden miche
Des Deutschen Reichs Houemeister.
Der vierde Heinrich Below wahr
An Adlichem stam/ weisheit vnd lahr
Ein Reichs Rath in Dennenmarck
Diese folgten zu gleich dem Sarek
Wegen Königlicher Maiestatt
Die ihrer zwey geschicket hat/
Im gleichen auch wegn der Königin
Die andern zwey gekommen sein.
Nach diesen Herzog Carolus
H. Johan vnd Sigmund Augustus
Von Meckelnburg unsre gnedige Herrn
Ihrer lieben Freundin zu Ehrn/
Hier nach folgten in dieser Scharn
Die Legaten so gesandt warn
Von Lünenburg vnd Holstein
In ordnung wie sichs gebürt seit.
Von Schwerin die Capittelsherrn
Hiernach auch gingen ihr zu Ehrn/
Denselbn folgten in dieser sach
Meckelburgische Landred nach.
Darauff folgten Fürstlich Höffred/
Vnd aus der Uniuersität
Rostock vier Doctorn gesande
An kunst vnd weisheit weit bekant.
Zwey Bürgermeister aus derselbn Stad
Sampt zwey personen aus dem Rath

Hij Folgten

Folgten darnach / vnd dan ferner
 Die gesandtn aus der Stat Wismar.
 Diesen vorigen folgten frey
 Rentmeister vnd die Canzeley.
 Nach diesen folgt ganz trawriglich
 Die Fürstlich Widwe / vnd het sich
 Bekleidet weis / nach Fürstlicher art.
 Nach ihr das fräwen zimmer zart
 Der todten Fürstin / vnd nach ihn
 Der Widwen fräwenzimm ging hin/
 Nach diesen folgten ihr zu Ehren
 Die Jungfräwn so gekommen wern
 Aus den Klöstern / zu Dobbertheim
 Zu Rhün / Ribniz vnd Malchow fein/
 Der Landred vnd der Edleut fräwn
 Sampe ihen verwandten Jungfräwn
 Hirnacher alle in trawr Kleide
 Gingen vnd trugen sehr gros leide.
 Diese allen folget aus der Statt
 In trawrkleibern der ganze Rath/
 Sampt dem Hoffgsind vñ Bürgerschafft
 Auch ihen Fräwen tugen thafft.

Diese alle / wie obgemelte
 Vnd ordentlich alshie gezelt/
 Ganz Ehrlich die verstorbne Leich
 Beleitetet also zugleich.
 Wie man nu mit Christlichn gesengt
 Vnd ordentlich Fürstlichn geprengt/
 In die Thumkirch gekommen war/
 Hat men die Fürstliche Leich aldar
 Getragen recht hinauff das Chor/
 Welches dan war vier wochen zimor!

Bezo

Bezogen herumb mit schwarzem Tuch.
Da zündet man an schon geruch/
Vnd setzt die Fürstliche Leich wide
Mitten auff das Chor daselbst nider/
Mit schwarzem Sammit sein bedeckt/
Die wachslichte men herummer steckt/
Auch all die wapen an den stangn/
Thet men da sein herummer hangn.
Als nu ein iglicher an sein ort
Getreten vnd man auffgehört
Zusingen / auff die Cansel trat
Auch aus Fürstlichm gehabtin Mandat
Der weitberümte weise Man
Doctor Chytraeus / vnd hub an
Eine Lateinisch Oration//
An kunst vnd lehren also schon
Das sie wol hett können bestehn
Wenn sie beinr Keyserin grab geschehn/
Wie er nu solche tapffer red
Mit grossem lob volendet het
Da trat er ab/ vnd also forf
Ihm folget an denselben ort
Aus Dennenmark Mr. Christoffer/
Von Königlich Maiestat geschickt her/
Vnd da eine Leichpredige that
In welcher er vermeldet hat//
Wie Gottselig vnd Christlich sein
Die fromm Fürstin geschlaffen ein/
Davon er dan hat recht vnd gwis
Geben können die best zeugnis/
Weil er bey ihr zu derzeit
Gewesen in der ganzn Krankheit/

H iii. Vnd

Und ihr auch darzu auffm Siegbeit
Das heilig Abendmahl geben hett.
Wie nu solchs alles vollende
Da nahmen die vom Adl behende
Welche darzu verordnet wahrn
Die Fürstin von der Todten barhn/
Und trugen sie sein sanft hinab
In ein gewebtes seines Grab/
In welche sie für elff Jahren
Hett gesetzt vnd lassen verwahren
Ihr liebe Schwesir DOROTHEEN/
Bey welchr sie auch hat wolln stehen
Nach dem todt/ weil sie zu ior stunde
Im lebn sie geliebt von herken grunde.
In dem selbn ihr Leib ruhet sein
Gleich in einem Schafftämerlein/
Bis das der Jüngste tag anbricht/
Und Christus kumpt zu seinem Gericht/
Und mit seiner Vosaumen schall
Erwecken wirt die todten all.
Alsdañ wirt sie widr auffstehn ganz
Und leuchten als der Sonnen glanz
Und erbn die ewigen Seligkeit
Allen auserwelten bereit.
Solchs wol der lieb Gott auch beschern
All ihrn freunden die solchs begern.
Und auch danebn viel zeit vnd Jahr
Bewar für aller nodt vnd gefahr/
Von Meckelnburgk das ganze Haus
Adlich geziert vberaus.
Auch Dennenmarkisch Königliche kron/
Sampt

Sampf den durchleuchtign Fürsten schon
Von Holstein/ vnd viel andern mehr
Potentaten/ so Christlichr lehr
Geneigt sein vnd wol zugethan/
Das wir also vnter ihm mügn han
Ein friedsam lebn vnd Regiment
Da es wol stehe an allem ende
Vnd das wir entlich all zugleich
Erlangn das ewig freudenreich
Von Gott durch Christum seinen Son
Hochgelobt in des Himmels thron/

A M E N.



P.



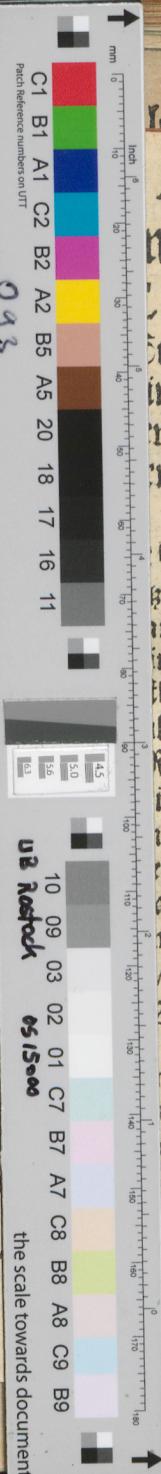




ORA
Bey der Hoc
ELIS
Geborn aus Kör
Demmermarken
ckelnburg etc.
besättigu

De die
hen Hin
vnd alle
get/krass
ist ein lō
der als G
auff Erden / ware erkenn
schus der frommen/ straff
seinen vnderthanen erhelt
Landes höheste zier/ werden
Ein Gottselige verster
vnd gemahls trewe Gehül
hat / der Kirchen vnd arn
vnd gemeines Landes Mu
halterin ist billich für das
zuhalten/ welchs auch wie
leuchtet/ vnd allenthalben
ihres herzliebsten Herrn
gauken Landes Ehren E

Dieweil nu des Durch
sten vnd Herrn/ Herrn V.



Ichen vnd

N
n Fürstin
T H
stammen zu
in zu Me
n Leich
n.

Sonne/am hos
zen Welt Liecht ist/
rin reget vnd bewes
rkung gibet: Also
slicher Landesfürst/
ld vnd Stadthalter
recht vnd Gericht/
ied vnd Zucht / bey
izet / seines ganzen
ster Landes Trost.
aber/die ires Herrn
volfarth vor augen
/ der Vnderthanen
zute fleissige Haus
des Vatterlandes
re/in ihrem Lande
t / vnd nicht allein
s / sonder auch des

hochgebonen Für
Herzogen zu Me
ckeln